

# Militär statt Unabhängigkeit für Slowenien?

Ein ganzer Pulk von Journalist/innen hat sich in Ljubljana eingerichtet und verfolgt für die Augen der Weltöffentlichkeit die slowenische Unabhängigkeit. Bisher ist von Versprechungen und Militär aber mehr zu sehen als von Realitäten und Autonomie. Morgen Mittwoch soll es soweit sein: Slowenien löst sich aus dem jugoslawischen Staatenverband. Die Vorbereitungen laufen bei der Regierungsmannschaft auf Hochtouren, Erklärung folgt auf Erklärung. Bisher ist folgendes klar: 13 neue Gesetze werden mit der Unabhängigkeit in Kraft gesetzt. Zudem wird Slowenien seine Vertreter/innen aus dem jugoslawischen Parlament zurückziehen und sich auf eine 12köpfige Vertretung der slowenischen Interessen in Belgrad reduzieren.

Laut Dusan Cusak, slowenischer Finanzminister, wird eine eigene Währung nur schrittweise eingeführt werden können. Von Roland Brunner, Ljubljana

nen. Jugoslawische Pässe werden laut dem slowenischen Aussenminister Dimitrij Rupel «noch eine Zeit lang» als einziges Reisedokument zur Verfügung stehen, da neue Pässe zwar in Vorbereitung sind, aber noch einige «technische Probleme» bestünden. Selbst die slowenische Flagge fand bisher keine Zweidrittel-Mehrheit im Parlament...

## Slowenien ohne Armee – Europa ohne Grenzen

Die jugoslawische Armee soll gemäss dem slowenischen Verteidigungsminister Janoz Jansa noch bis 1933 in Slowenien stationiert bleiben. Sloweniens eigene Armee umfasst heute 78 000 Mann. Am 1. April dieses Jahres begann für 700 Rekruten die erste slowenische siebenmonatige Rekrutenschule. Ziel dieser Armee soll es sein, «als Garantie dafür zu dienen, dass die Slowenen ih-

Slowenien» und zitiert eine Umfrage, nach der es keinen nationalen Konsens für die Bildung einer slowenischen Armee gebe: Laut einer Umfrage der Universität Ljubljana im Januar und Februar dieses Jahres erklärten sich 38 Prozent der Befragten für die vollständige Entmilitarisierung Sloweniens, während nur 30 Prozent die Bildung einer slowenischen Armee befürworteten. Für die Abschaffung der Armee hat die slowenische Friedensbewegung zudem seit Frühling dieses Jahres schon über 25 000 Unterschriften gesammelt – unter anderem unterschrieb der heutige slowenische Präsident Milan Kucan.

## Baker gegen die Unabhängigkeit

Mühe bekundet Sloweniens Unabhängigkeit aber auch auf dem internationalen Parkett: Bei seinem Jugoslawienbesuch betonte der US-amerikanische Staatssekretär James Baker gegenüber dem jugoslawischen Premier Ante Markovic: «Ich bin hierher gekommen, um zu diskutieren und um einmal mehr die amerikanische Position festzuhalten, die die vollständige Respektierung der Menschenrechte, der Demokratie, der Einheit und der territorialen Integrität Jugoslawiens beinhaltet.» Angesprochen darauf, ob die USA Slowenien diplomatisch anerkennen werden, antwortete er klar und deutlich: «Nein, wir sind gegen jegliche einseitige Aktion. Die Europäische Gemeinschaft sowie Vertreter der umliegenden Staaten teilen diese Meinung, als ich gestern mit ihnen sprach. Wir sind alle gegen einsei-

lige Entscheidungen, die eine friedliche, demokratische Lösung der gegenwärtigen jugoslawischen Krise in Frage stellen und die eine Kettenreaktion in Europa provozieren.»

Auch der slowenische Präsident Milan Kucan musste zugeben, die Loslösung von Jugoslawien bedeute nicht automatisch die Beendigung der Gespräche um eine gemeinsame Zukunft, denn unabhängig jugoslawische Staaten könnten wohl zusammenleben, aber nicht auf der Grundlage von ideologischen Prinzipien, sondern ausgehend von pragmatischen Entscheidungen. Er hielt fest: «Eine diplomatische Anerkennung ist ausser Diskussion und Slowenien wird weder von den USA noch von sonst jemandem anerkannt werden.»

## «Letzte Geburtswehen»

An der heutigen Pressekonferenz gebrauchte Lojze Peterle, Präsident des Exekutivrates der slowenischen Nationalversammlung, trotzdem folgendes Bild für die Stimmung in der Bevölkerung: «Es ist wie mit einer Mutter vor der Geburt – das Lachen kommt erst, wenn das Leiden beendet ist. Heute liegen wir in den letzten Wehen.»

Am Tag der Unabhängigkeit beginnt in Ljubljana ein Slowenischer Weltkongress. 200 Delegierte aus Slowenien und der slowenischen Diaspora sollen während vier Tagen eine überparteiliche pan-slawische Bewegung gründen. Ob dieser Kongress die formal vollzogene Unabhängigkeit aber mit mehr Inhalten füllt und sie konkretisiert, ist zumindest fraglich.